



März / April 2015

Alle Macht geht vom Sachzwang aus

Was den Königen die "Gnade Gottes", ist dem Parlament der "Sachzwang": Ein Grund, den Willen der Herrschenden umzusetzen gegen die Meinung des Volkes, mitunter gegen eigene Beschlüsse.

Das Asylbewerberheim in der Torgauer Straße 290, eine mit Stacheldraht umgebene Kaserne am nördlichen Stadtrand, wird saniert: 5,8 Mio. Euro gibt die Stadt aus, damit das Heim, in dem 300 Menschen leben, bald 500 aufnehmen kann.

Flüchtlingsinitiativen und Einwohner kritisieren: "Die Anonymität und Isolation wird trotz Renovierung bleiben. Der Ausbau bedeutet eine Potenzierung aller gravierenden sozialen Probleme - auch der vorhandenen Suchtproblematiken - und eine massive Behinderung der Integration. [...] Die katastrophalen Lebensbedingungen vor Ort führten zu Depressionen und psychischen Erkrankungen [...]", heißt es in einer Erklärung des Initiativkreis Menschenwürdig.

Doch diese Argumente sind wirkungslos gegen den Sachzwang. Der besteht zum einen daraus, dass die Anzahl der vor Not und Gewalt flüchtenden steigen wird. 2014 waren das in Leipzig 1232 Menschen. Nachdem die Bundesrepublik als drittgrößter Rüstungsexporteur Waffen nach Saudi-Arabien oder Katar geliefert hat, die islamische Gruppen, wie den Islamischen Staat, in Syrien unterstützen, verlassen Syrer ihre Heimat nicht, weil sich deutsche Herzlichkeit auf der Welt herumgesprochen hätte. Der sogenannte Wohlstand Deutschlands besteht für viele Menschen darin, dass die Häuser hier noch bewohnbar und das Essen genießbar ist. Der Krieg, an dem deutsche Konzerne verdienen, vertreibt Menschen aus ihrer Heimat.

Ein zweiter Sachzwang ist der Zahn der Zeit, der auch an der Torgauer Straße nagt, bis eine Sanierung des Komplexes unumgänglich ist, wenn man nicht möchte, dass "Ende des Jahres hunderte Menschen in Turnhallen unterkommen müs-

sen", wie sich CDU-Stadtrat Michael Weickert ausdrückte. Die christliche Sorge um menschliches Wohl verschweigt, dass das nicht der Fall sein müsste, wenn die Stadt ihre eigenen Beschlüsse umsetzte.

Denn am 18. Juli 2012 beschloss der Stadtrat, dass das Konzept einer dezentralen Unterbringung von Asylbewerbern umgesetzt wird. Darin wurde eine Reihe von Unterkünften bestätigt und der Bürgermeister beauftragt "nach nochmaliger Prüfung der notwendigen Kapazität weitere Standorte für gemeinschaftliches Wohnen von Asylbewerbern und Geduldeten vorzuschlagen. Private Eigentümer bzw. deren Vertretungen werden dabei gezielt angesprochen." Es heißt hier ausdrücklich: "Die Einrichtung Torgauer Str. 290 wird nach Inbetriebnahme der neuen Standorte geschlossen."

Nichts davon ist geschehen. Weder wurde mit den Leipziger Wohnungsgenossenschaften ausreichend verhandelt noch mit privaten Wohnungseigentümern. Einige als Wohnheime geeignete Objekte hat die Stadt bereits verkauft. Nachdem zweieinhalb Jahre nichts geschehen ist, als dass der Putz von den Wänden in der Torgauer Straße rieselte, bleibt keine andere Wahl, als Flüchtlinge weiter in einer Massenunterkunft am Stadtrand hinter Stacheldraht einzupferchen.

Wir lernen daraus: Die viel gepriesene Meinungsvielfalt bürgerlicher Parlamente und ihre Beschlüsse sind das Papier nicht wert, auf dem sie geschrieben stehen. Papier ist geduldig, sagt ein deutsches Sprichwort. Aber die Geduld der arbeitenden Menschen, die den Reichtum produzieren, hier wie in anderen Ländern der Welt, ist nicht grenzenlos. Wenn sie ihre gemeinsamen Interessen erkennen, werden sie die parlamentarischen Tribünen nutzen, um ihren Willen zu verkünden, zugleich aber wissen: Die bürgerliche Macht lässt keine Kompromisse gelten.

ans

Die DKP auf der Leipziger Buchmesse

Die Leipziger Buchmesse hat dieses Jahr vom 12 bis 15.03.2015 stattgefunden. Etwa 2263 Aussteller waren vertreten, darunter auch der CommPress-Verlag der DKP und Herausgeber der Parteizeitung "Unsere Zeit" (UZ) mit dem ersten offiziellen eigenen Stand. Genossen der Partei-Gruppen Leipzig und Dresden unterstützten den Verlag bei der UZ-Verteilung. Insgesamt konnten 6000 Exemplare an die Besucher vergeben werden.

Von 250000 Gästen sprechen offizielle Meldungen, mehr als im Vorjahr, zahlreiche davon schauten auch am Verlagsstand vorbei. Die Reaktionen auf unsere Anwesenheit fielen unterschiedlich aus, von Ablehnung bis zu Überraschung: "Die DKP gibt es noch?"

Ja, gibt es, und wir meinen: Das ist wichtig. Die arbeitenden Menschen brauchen eine Partei, die ihre Interessen gegen kapitalistisches Profitstreben vertritt, und eine Zeitung, die diesem Standpunkt Ausdruck verleiht. Sicherlich auch wieder im nächsten Jahr auf der Leipziger Buchmesse. **Midi**

Lindenthaler Gedenken

Am 12. April 1945, kurz vor Kriegsende, ermordete die Gestapo 53 Antifaschisten aus 5 Nationen am Rande des Tannenwaldes in der Nähe des Ortes Lindenthal.

Darunter auch den Kommunisten Alfred Kästner, der sich am Widerstand gegen den deutschen Faschismus in der Gruppe um Georg Schumann, Otto Engert und Kurt Kresse beteiligte.

Wie jedes Jahr reiht sich auch die DKP Leipzig am 13. April in das Gedenken an die Leipziger Antifaschisten.

Georg Schwarz Ein Leipziger Antifaschist

Er wurde geboren am 27. März 1896 in Zwenkau, unweit von Leipzig. Georg Schwarz absolvierte eine Lehre als Bäcker. In dieser Zeit hatte er erste Kontakte zu klassenbewussten Arbeitern und beschäftigte sich mit marxistischer Literatur.

Während des Ersten Weltkrieges war er an der Front. Als Gegner des Krieges des Imperialismus wurde er in den Arbeiter- und Soldatenrat gewählt. Nach Kriegsende engagierte er sich politisch und trat 1918 der SPD bei, 1919 der USPD und wurde schließlich 1920 Mitglied der KPD.

Nach längerer Zeit der Arbeitslosigkeit fand Georg Schwarz als Metallarbeiter in der Firma "Schumann&Co" in Leipzig-Leutzsch Beschäftigung. Durch sein konsequentes Handeln im Sinne der Belegschaft wurde er zum Betriebsrat gewählt. Aufgrund seines Engagements im Klassenkampf sowie wegen der Vorbereitung und Durchführung eines Streikes wurde er daraufhin entlassen.

1921 fand Georg Schwarz in der Firma "Eisengießerei Max Jahn" in Leipzig-Leutzsch Arbeit. Er war hier als Zellenleiter der Partei tätig und führte in der Gewerkschaft den Kampf um die Einheitsfront der Arbeiter an. Er besuchte die Leninschule in Berlin. Er wurde 1929 als Abgeordneter in den Sächsischen Landtag gewählt und leitete als Sekretär die politische Arbeit im Unterbezirk Leipzig-Flöha-Zwenkau bis zum Verbot der KPD.

Georg Schwarz wurde in der Nacht vom 1. zum 2. März 1933 verhaftet und blieb bis 1934 in den Konzentrationslagern Hohnstein und Sachsenburg inhaftiert. Nach seiner Entlassung engagierte er sich wieder politisch in der antifaschistischen Kampffront. Während des Zweiten Weltkrieges organisierte er zusammen mit Georg Schumann und anderen die illegale Arbeit in Leipzig. Im Juli 1944 verhaftete die Gestapo Georg



Kriege, wirtschaftliche und soziale Benachteiligung oder unbezahlte Hausarbeit - die Forderung, die 1911 am ersten Internationalen Frauentag erhoben wurden, sind immer noch aktuell. Die DKP Leipzig ließ es sich nicht nehmen, am 8. März 2015 auch des Erbes Clara Zetkins zu gedenken.

Die Inschrift am Ort lautet: "Ich will dort kämpfen, wo das Leben ist." Das sind Worte, mit denen Clara Zetkin auf dem außerordentlichen Parteitag der USPD am 4. März 1919 den Anschluss der Partei an die KPD begründete. Wir meinen: Auch heute wäre Clara Zetkin dort, wo das Leben ist.

“Internationaler Frauentag. Warum der 8. März und kein anderes Datum?”
unter: die-dkp-leipzig.de/Theorie/Frauentag.html

Schwarz sowie viele seiner Genossen und verurteilte sie zum Tode wegen Bildung "Antifaschistischer Widerstandsgruppen".

Georg Schwarz wurde am 12. Januar 1945 in Dresden hingerichtet. Seine letzten Worte waren: "Arbeiter, vergesst uns nie! Führt unseren Kampf weiter!"

In seinem Andenken wurde im August 1945 nach einer Unterschriftensammlung der Anwohner die Gundorfer Straße, in der er wohnte, in Georg-Schwarz-Straße umbenannt. Auch ein Stolperstein erin-

nert an ihn. Das Stadion der BSG Chemie Leipzig (ehemals SG Leutzsch) erhielt 1949 den Namen Georg-Schwarz-Sportpark. Eine Gedenktafel wurde im Zuge der „Bereinigung“ der Geschichte des kommunistischen Widerstandes nach der Annexion der DDR durch die BRD entfernt.

Heute befindet sie sich dank des Einsatzes eines Leutzscher Bürgers und auch unseres verstorbenen Genossen Dr. Harald Fuchs wieder an alter Stelle.

Midi

Wir gratulieren unserem Genossen

Dr. Klaus Hesse zum 75. Geburtstag.

Die **Mitgliederversammlungen** der DKP Leipzig finden statt an jedem zweiten Montag des Monats, **18.30 Uhr** im Liebknecht-Haus-Leipzig (LHL) (Braustraße 15).

Nächste Termine: **11. Mai 2015, 8. Juni 2015**

Sie erreichen uns unter: dkp-leipzig@gmx.de

Homepage: www.die-dkp-leipzig.de

V.i.S.d.P.: Roman Stelzig

Termine der DKP Leipzig

13. April, 9.45 Uhr, Lindenthal:
Gedenken an die 53.

13. April, 18.30 Uhr, LHL:
Mitgliederversammlung

1. Mai: Maidemonstration 10.00 Uhr
am Volkshaus

8. Mai, 11.00 Uhr, Ostfriedhof:
Kranzniederlegung

9. Mai, 11-15 Uhr, Messemagistrale:
Konferenz: "70 Jahre Befreiung".

23. Mai, 11-16 Uhr, LHL:
Bildungstag

nähere Informationen:
www.die-dkp-leipzig.de